



www.lutmis.at

Reformationsfest: EIN RUF ZUR UMKEHR ZU JESUS

→ Seite 3

MALAWI - TAIWAN - BRASILIEN: Berichte von den Projekten

→ Seite 8 - 17

Erster Lutherischer Missionar in Übersee war ein Österreicher

→ Seite 19



Liebe Leserin, lieber Leser!

Ich kenne liebe Christen, die in den Gottesdienst gehen, beten, die Bibel lesen. Im Alltag sind sie jedoch eher unbeholfen, wenn es gilt, Christus zu bezeugen. Sie geben es ehrlich zu.

Das Feuer des Anfangs ist nicht erloschen. In jedem, der glaubt, ist es da, und sei es nur noch als glimmender Docht. Einem Atheisten liebevoll zu sagen, dass die Liebe seines Schöpfers ihm persönlich gilt, lässt das Feuer in uns bereits neu aufflammen.

Von der Liebe Gottes erzählen, Jesu Zeuge sein. Dazu sind wir doch da!

Der Geist Gottes drängt zum Weitersagen. Darum konnten Jesu Leute es nicht lassen, von dem zu reden, was sie gesehen und gehört hatten (Apg 4,20). Sie wurden verfolgt, getötet. Das Lauffeuer des Evangeliums aber war dadurch nicht aufzuhalten. Im Gegenteil: Es breitete sich unaufhaltsam aus. Keine Macht der Welt, keine Verfolgung von außen kann den Lauf der frohen Botschaft hindern. Wir erleben es heute wieder.

Die Ausbreitung des Evangeliums kann allein von innen gestoppt werden. Durch tote Gemeinden. Im Normalfall sind Tote ungefährlich. „Tote Gemeinden“ dagegen - da ist höchste Gefahr. Sie sind die Katastrophe für Christen und Bürgergesellschaft. Sie sind tödlich, weil sie die Frohe Botschaft für sich behalten, nicht an die Öffentlichkeit tragen. Dadurch richten sie Verheerendes an: Wegen toter Gemeinden werden Ungezählte von der Rettungsbotschaft nicht erreicht und wandern ohne lebendige Hoffnung ins Grab. Ihretwegen erkaltet die Liebe unter den Menschen, treffen Flüchtlinge bei uns auf ein gefährliches, geistliches Vakuum.

Tote Gemeinden sind schlimmer als alles. Von daher wird verständlich, was der Prophet sagt und der Apostel: „Das Gericht beginnt am Hause Gottes.“

Umkehr tut not. Und Gebet: „Herr, erbarme dich!“

Herzliche Segenswünsche, Ihr Klaus Eickhoff

(Pfarrer, Evangelist und Buchautor Dr. Eickhoff war 17 Jahre lang Rektor des Werkes für Evangelisation und Gemeindeaufbau in Österreich.)

Titelbild

Birgit Fahl bei ihren letzten Einsätzen unter Schulkindern in Malawi

Lesen Sie dazu den Bericht ab Seite 8.

Unter dem Wort



Das Reformationsfest: Ein Ruf zur Umkehr zu Jesus

Die nachstehende Predigt aus dem Jahr 1968 von Pastor Heinrich Müller (1897–1971) wurde seinem Buch „JESU RUF“ entnommen (Bibeltext: Lutherbibel revidierte Fassung 1964).

1. Korinther 16,13

Wachet, stehet im Glauben, seid männlich und seid stark!

Der Reformationstag sollte für das ganze Volk ein Festtag sein. Sehen wir nicht, dass viele ihn vergessen haben? Am 31. Oktober 1517 nahm Dr. Martin Luther den Hammer und schlug die 95 Thesen an die Tür der Schlosskirche zu Wittenberg. Damit trat eine Wende in der Geschichte der Kirche ein.

Menschensatzungen hatten das heilige Gotteswort verdrängt. Das Kreuz leuchtete wohl noch auf den Türmen der Kirchen und auf den Altären, aber es war nicht mehr die Zuflucht der Sünder. Nun kam die Stunde der Befreiung.

An der Tür war zu lesen, dass unser Herr und Meister spricht: „Tut Buße!“ Er will, dass das ganze Leben der Gläubigen Buße sei. Wenn der Herr spricht, hat alles zu schweigen.

Ein neuer Glaubensfrühling brach an. Die frohe Botschaft drang in Häuser und Familien.

So wollen wir ein Dreifaches hören:

1. Du Christenvolk, wache!

Luthers Thesenanschlag war ein mächtiger Wächterruf. Ein lähmender Schlaf lag auf der Christenheit. Der Bann war durchbrochen. Wie horchte man auf! Was war das für ein Mann, der so kühn gegen den Irrtum zu Felde zog, der unter dem

Staube menschlicher Satzungen die eine köstliche Perle entdeckte: Das Evangelium von der freien Gnade Gottes, die in Christo Jesu erschienen ist?

Er war ein schlichter Mönch, aber ein Held des Glaubens, ein Bergmannssohn, aber ein Gesegneter des Herrn. Wie hat er die Schläfer aufgeweckt! In die Schlösser und ärmsten Hütten, in die Städte und Dörfer, selbst hinter die Mauern der Klöster drang der Wächterruf. Fürsten und Edle, Bürger und Bauern, Gelehrte und Ungelehrte sammelten sich um den Reformator. Reich und Arm wurden Zeugen der Wahrheit, Jung und Alt fröhliche Bekenner Jesu Christi. Man lernte, sein Vertrauen auf Christus zu setzen.

Wie sieht es heute aus? Liegt nicht eine dunkle Wolke über der Christenheit, über Kirche und Gemeinschaft? Wo sind die Familien, die sich mit ganzer Entschiedenheit dem Evangelium öffnen? Muss uns nicht das Herz bluten über die Gleichgültigkeit und Unentschiedenheit? Ihr Christen, was habt ihr aus dem Segen und der Botschaft der Reformation gemacht? Wo ist das heiße Ringen um der Seelen Seligkeit, wo die Freude über die neu geschenkte Bibel geblieben? Tut uns da der Wächterruf nicht not? Ihr Kinder Gottes aus Kirche und Freikirche, wacht auf! Es könnte sonst zu spät sein, Ihr Väter und Mütter, werdet euch wieder eurer Verantwortung bewusst! Ihr sollt nicht nur darüber wachen, dass die Eurigen körperlich zu ihrem Recht kommen und dass eure Kinder eine gute Ausbildung erhalten, nein, ihr sollt dafür Sorge tragen, dass die Frohe Botschaft, das Licht des Evangeliums in euren Häusern nicht erlischt. Ihr Mütter, ihr sollt den edlen Samen des Wortes Gottes in die Herzen eurer Kinder legen. Wo das geschieht, stehen unsere Häuser unter dem Segen Gottes.

Ein Vater kam tief gebeugt zum Seelsorger. Als er ihm so seine Not klagte, fragte der Pastor: „Haltet ihr noch Hausandacht?“ Der Vater antwortete: „Früher einmal bei meinen Eltern.“ Wieviel junge Menschen müssen bekennen: In unserer Ehe fehlt die Hausandacht, auf die die Eltern und Großeltern einen so großen Wert legten.

Wachtet! Eure Seligkeit steht auf dem Spiel. Der Abfall wird immer größer. Da sollen wir nicht gleichgültig dastehen. Werdet euch doch eurer Verantwortung bewusst! Jeder von uns soll durch Wort und Wandel ein Bekenner Jesu sein.

Wachtet auf, die ihr noch nicht zum lebendigen Glauben gekommen seid!

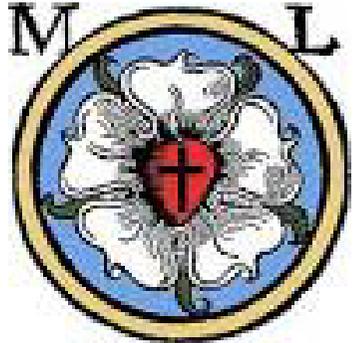
Man kann nicht Gott und der Welt dienen. Fasst doch den Entschluss: „Bei dir, Jesu, will ich bleiben!“ Die Lauheit ist die ärgste Betrügerin im Leben der Gläubigen. Sie schläfert den Menschen ein, lässt ihn glauben, alles stände gut. Höre: Das Himmelreich wird nicht durch Halbheit gewonnen. Die Lauen speit der Herr einmal aus. Das Evangelium fordert den ganzen Ernst und völligen Gehorsam. Deshalb, ihr Christen, wacht auf, ehe es zu spät ist.

2. Du Gottesvolk, stehe fest im Glauben!

In welchem Glauben? In dem Glauben, der allein uns den Frieden des Herzens schenkt. Wie hat Luther gerungen! Dunkel war es in seiner Seele. Voll Unruhe und Angst lag er auf dem Boden der Klosterzelle. Ein heller Lichtstrahl der göttlichen Gnadensonne drang in sein Herz, als Staupitz ihm sagte, dass Jesus für Sünder gestorben sei. „Schau an die Wunden Christi und das Blut, das Er für dich vergossen hat.“ Da ging Luther das große Geheimnis der Erlösung auf.

Jesus Christus ist gekommen, zu suchen und selig zu machen, was verloren ist. ER hat alle Sünden getragen und wer an IHN glaubt, ist gerecht. Luther ergriff die Heilandshand und nahm aus Gottes Fülle Gnade um Gnade. Ist das auch dein Glaube? Hast du das Selbstvertrauen verloren? Suchst du nichts als Jesum allein? Hast du es gemacht wie jener Eingeborene, der zu dem Missionar sagte, als er über das Wort „glauben“ sprach: „Missionar, du hast das Wort nicht recht übersetzt. Darf ich einmal sagen, was glauben heißt? Unser Herz auf Jesu Herz legen.“ Ist uns allen die Wahrheit aufgegangen, dass wir nur aus Glauben gerecht werden?

Luther wusste, dass Jesus ihm die Sünden vergeben hatte. Hast auch du die Gewissheit: Ich bin im Himmel angeschrieben und bin ein Kind der Seligkeit? Kannst du mit Hiob sagen: „Ich weiß, dass mein Erlöser lebt.“? O, dass wir doch alle auf diese Frage mit einem fröhlichen „Ja“ antworten und bekennen könnten: „Nichts kann uns scheiden von der Liebe Gottes, die in Christo Jesu ist.“



Was ist dir dein Glaube?

Eine tote Gewohnheit, eine leere Form? Da hast du die Reformation, die Erneuerung deiner Seele nötig. Bleibe nicht arm, wenn du reich werden kannst. Bleibe nicht ungewiss, wenn du deines Heiles gewiss sein kannst. Wir haben denselben Herrn, dasselbe Evangelium, die gleichen Verheißungen wie Luther. Ruhe nicht eher, als bis du bekennen kannst: „Nun bist du, mein Heil, gekommen und hast mich froh gemacht.“ Deshalb wachet, stehet im Glauben. Lass es deine Bitte sein:

Gib mir einen starken Glauben,
der Dein Wort mit Freuden fasst.
So kann mir der Tod nicht rauben,
was Du mir geschenkt hast.
Auch die Hölle raubt mir nicht,
was mein Heiland mir verspricht.

3. Du Volk des Herrn, sei männlich und sei stark!

Wachet, steht im Glauben, seid männlich und seid stark! Wir können nicht Reformationsfest feiern, ohne jenes gewaltigen Augenblicks zu gedenken, da Luther vor dem Reichstag zu Worms stand. Kühn erhob er sein Haupt; die Bibel in der Hand haltend, rief er aus: „Hier stehe ich, ich kann nicht anders, Gott helfe mir!“ Das war männlich und stark.

Wir brauchen Christen, die durch den Glauben unbeweglich und fest geworden sind. Da steht Elia vor dem König Ahab und ruft ihm zu: „So wahr der Herr lebt, vor dem ich stehe.“ Von Zittern und Zagen war da keine Spur. Paulus steht in der Bucht von Malta in einem schwankenden Schiff. Die ganze Besatzung von 318 Mann war dem Toben der Elemente preisgegeben und von Furcht erfüllt. Aber Paulus war gestrost. Er wusste: Ohne den Willen Gottes fällt kein Haar von unserem Haupt. Er fiel auf seine Knie und betete: Die ganze Mannschaft wurde ihm geschenkt.

Wir schämen uns oft des Evangeliums, als ob es eine Winkelsache sei. Mehr denn je kommt es aber jetzt darauf an, dass wir IHN und SEIN Wort lieben. Lasst uns immer wieder für das Evangelium der Wahrheit eintreten. Der Reformationstag ruft uns zu: Mehr Bekennermut und Bekenntnistreue, mehr Eifer für das Wort Gottes. Dass wir es doch wieder lernten, zu jubeln wie unsere Väter, als ihnen die Bibel geschenkt wurde! Ihr Väter und Mütter, lest immer wieder - wie in den Vätertagen - den Morgen- und Abendsegen, und eure Familien werden Stätten des Segens werden.



„Reformationsaltar“-Bild von Lucas Cranach d. J., Stadtkirche St. Marien zu Wittenberg; 16. Jhd.; Martin Luther predigend. In der Gemeinde sind Luthers Ehefrau Katharina von Bora mit ihrem Sohn Hans sowie Lucas Cranach d. Ä. zu erkennen.

Mehr Eifer im Gebet! Ernst Moritz Arndt sagte: „Wer ist ein Mann? Der beten kann!“ Er kannte die geheime Quelle der Kraft. Luther bekennt: „Wer nicht betet, verliert die beste Kraft.“ Er sagt: „Je mehr Arbeit, desto mehr Gebet.“ Ob das auch unsere

Losung ist? Wenn wir nicht beten, brauchen wir uns nicht zu wundern, wenn uns die Lüste des Fleisches besiegen, wenn wir der Sünde gegenüber keine Kraft haben. Wer betet, empfängt Kraft aus der Höhe, Kraft zu einem neuen Wandel in der Heiligung.

O der unerkannten Macht
von der Heil'gen Beten!
Ohne das wird nichts vollbracht,
so in Freud' als Nöten.
Schritt für Schritt
wirkt es mit,
wie zum Sieg der Freunde,
so zum End' der Feinde.

Mehr Eifer für die Stätten, da uns Gottes Wort verkündigt wird! Jeder Gottesdienst sollte uns eine Begegnung mit Christus bringen. Wie könnten wir fehlen am Sonntagmorgen, wenn sich die Gemeinde versammelt, wenn der Herr des Himmels Fenster öffnet, um uns zu segnen! Da soll es Wahrheit werden: Zions Stille soll sich breiten um mein Sorgen, meine Pein.

Mehr Eifer für das Reich Gottes!

Gott hat uns durch die Reformation die Fackel der Wahrheit anvertraut, um sie weiterzutragen. Lasst uns in Liebe mithelfen am Bau des Reiches Gottes! Heraus aus aller Engherzigkeit! Wer sich im Blut des Lammes gewaschen hat, freut sich über jeden Mitwanderer zur ewigen Seligkeit.

Haben wir nicht gemerkt, wie uns der heutige Tag zur Buße ruft? Haben wir getan, was unser Reformator verkündet? Haben wir so gehandelt und gelebt? Müssen wir uns nicht beugen, wenn wir die Wächterstimme vernommen haben? Soll sie vergeblich erklingen sein? Wem viel gegeben ist, von dem wird viel gefordert werden. Unserem Volk ist so viel gegeben wie keinem anderen. Dass wir die Gnade doch nicht verscherzten! Einst wird es heißen: Tue Rechnung von deinem Haushalten! Lasst es jetzt unsere Sorge sein, dass wir fest stehen im Glauben! Deshalb:

Gottes Volk darf nie ermüden,
kämpfen muss es Tag für Tag.
Rufen falsche Wächter Frieden,
Volk des Herren, bleibe wach!

Amen!

Pastor Heinrich Müller war der Gründer und langjährige Leiter der Evangelischen Volks- und Schriftenmission Lemgo-Lieme. Wir bedanken uns herzlich bei dieser für die Abdruckerlaubnis. Weitere Infos und Schriftenanforderung: Schriftenmission Lemgo-Lieme, Dorfstraße 5, D-32657 Lemgo; www.schriftenmission.org.

MALAWI: Verzögerung beim „Schichtwechsel“ der Lehrerbetreuung

Es waren vier Jahre eines sehr fordernden gemeinsamen Einsatzes des Lehrerehepaares Birgit und Reinhard Fahl. Sie haben ihn im vergangenen August in Malawi offiziell beendet. Ihre wertvolle Arbeit sollte anschließend durch das Ehepaar Robert und Rita Badenberg weitergeführt werden. Leider musste deren Ausreise verschoben werden, da Robert Badenberg sich einer dringenden Operation unterziehen musste. Diese ist inzwischen gut verlaufen und nach erfolgter Rehabilitation wurde der Einsatzbeginn auf Jänner 2017 verschoben. Bis dahin betreut Reinhard Fahl weiterhin die Junglehrer in Malawi. Birgit Fahl ist jetzt wieder in Deutschland im Schuldienst tätig. Beten wir bitte gemeinsam, dass unser HERR Robert Badenberg volle Genesung schenkt und die geplante Ausreise Badenbergs möglich wird. Beten wir bitte für beide Ehepaare um viel Kraft, Geborgenheit und segensreiche Führung und dass der HERR die Türen in Malawi offen hält.

Möge das Licht des Evangeliums verstärkt weiterhin in diesem Land leuchten. Dafür wollen wir nicht aufhören zu beten und auch unsere Gaben zusammenzulegen.

Im letzten gemeinsamen Gebetsbrief von Reinhard und Birgit aus Malawi schilderten diese die oft desaströsen Zustände in diesem Land, aber – Gott sei Dank – auch die erlebten erfreulichen Lichtblicke:



„Liebe Freunde und Unterstützer unserer Arbeit!

Unsere Zeit hier geht zu Ende, wenige Wochen sind es noch. *Tili bwino*, können wir sagen – „uns geht es gut“. Oft zweifeln wir an diesem hier üblichen Begrüßungs-Satz: Hunger, Neid und gegenseitige Ausbeutung sowie Korruption auf allen Ebenen, plagen das Land. Vier Jahre arbeiten wir jetzt hier und verstehen doch vieles nicht. Hier einige Schlagzeilen nur aus einer einzigen Tages-Zeitung (The Daily Times vom 2.6.2016): Seit November 2014 wurden 18 Albinos getötet, 5 entführt, 69 bekannte Straftaten gegen sie, auch Gräber wurden ausgeraubt. Man glaubt, dass ihre Körperteile Reichtum bringen.

Ein Zauberdoktor vergiftet eine ganze Familie mit Wundermedizin, die ihnen enthüllen soll, wer ihre Ziege gestohlen hat – der kleinste Junge stirbt. Der Finanzminister beschwert sich, dass die Konsumkultur jede Entwicklung verhindert. Der deutsche Botschafter mahnt: Seit 5 Jahren steigt die Zahl der Hilfsbedürftigen unaufhörlich, gefangen in einem Zirkel von Hunger und Armut; Kinder sind unterernährt, „ein humanitäres Desaster“; die Hälfte der Bevölkerung wird dieses Jahr von akutem Mangel betroffen sein – trotz reicher Wasserressourcen (See/Berge) und fruchtbarem Ackerland und Klima; „es wird Zeit die schlechten und verdorbenen Äpfel auszusortieren“ sagt der Botschafter, und erwähnt den Verwaltungsapparat und das Rechnungsprüfungsamt, welches dem Präsidenten untersteht. Als Schlag ins Gesicht der armen Malawier nennt er, dass einer der höchsten Richter öffentlich um Gebetsunterstützung für ein größeres Auto bittet und der Präsident 8 neue Mercedes für seine Flotte braucht. Beschlüsse sollten endlich auch umgesetzt werden, schließt er. Es fehlen (neben vielem anderen) Transparenz, Rechts-Sicherheit (auch für den Handel) und eine unabhängige Anti-Korruptions-Behörde.

12 unserer „Bridging-the-Gap“ Lehrer waren gestern zur Fortbildung bei uns, wie jeden Freitag. Wir lernen zusammen wie man Feuerholz mit einem einfachen Herd sparen kann, aber auch Feldanbau, perspektivisches Zeichnen, Sport und andere Themen, die sie in den Dörfern unterrichten können. Aber wir erfahren auch so einiges... Alte Frauen werden als Hexen verleumdet, man braucht dann nicht mehr für sie zu sor-

gen. Der Glaube an Geld zerstört jede Eigeninitiative, wenn Geld bei jemandem vermutet wird, muss er teilen – er wird sozusagen „ausgeraubt“, meist von der eigenen Familie. Täglich finden allorts Beerdigungen statt, da muss man hingehen, sonst verliert man sein Gesicht. Also sind die Menschen nicht auf der Arbeit. Auch bei Hochzeiten geht es ums Geldeintreiben, denn oft ruinieren Bräuche die ganze Familie und stürzen die Brautpaare in Schulden. Hier in Malawi stürzen gesellschaftliche und wirtschaftliche Kennzahlen ab, die Bevölkerung explodiert. Investoren wie Sponsoren verlassen das Land.

Und geistlich? Ja, wir beten für eine Erneuerung des Geistes, eine Umkehr im Denken. Nicht was man hat und weiß und kann macht den Unterschied, sondern wie man es einsetzt. Wer zerstörerischen Kräften wie Habgier, Korruption und Eifersucht in seinem eigenen Kopf



Ein Lehrerhaus



Besuch bei einer Lehrerfamilie

nicht Einhaltung gebietet, der zerstört statt aufzubauen, sei er noch so gebildet. Gute Erziehung zielt auf den ganzen Menschen ab – auf „wertvolle“ Veränderung. Etwa 90% der Schulen wurden von Kirchen gegründet und dann an den Staat übergeben, jetzt wird der geistliche Aspekt mehr und mehr aus der Bildung herausgelöst mit dem Ergebnis, dass Bildung auf akademische Elemente reduziert wird und den sozialen Charakter und auch an Wahrheitsgehalt verliert. Egoismus pur. Es mehrten sich die Stimmen die sagen, die Kirchen sollten wieder mehr Verantwortung für Bildung, die sie ursprünglich initiiert haben, übernehmen.

Lichtblicke

Wir sind froh, mit christlichen Lehrern arbeiten zu dürfen und haben einige sehr positive Beispiele:

Der Staat stellt keine Lehrer mehr ein. Josef arbeitet deshalb in unserem „Bridging-the-Gap“-Projekt zusammen mit drei weiteren Abgängern vom Emmanuel Teacher Training College seit Ostern freiwillig als unbezahlter Lehrer an einer Schule auf dem Lande. Den Mais für die Essensgrundlage Nsima (=fester Maisbrei) liefern die Dörfer im Einzugsgebiet der Schule, und das klappt auch prima. Der Schulleiter und der Elternschafts-Vorsitzende haben unterschrieben ihnen ein kleines Taschengeld für Essensbeilagen“ (Gemüse, Bohnen, Sauce) und Seife zu geben. Aber sie haben ihnen drei Wochen lang nichts zu essen gegeben, obwohl sie sich dazu vorher verpflichtet hatten. Josefs drei Emmanuel-Kollegen haben die Schule schon verlassen, weil

sie nicht mehr konnten. Diese christlichen Lehrer überlebten vom Mais der Dorfältesten und von kleinen Zuwendungen einiger Pastoren und von uns. Josef sollte auch gehen, aber er bat mich ihn an der Schule zu lassen, weil sonst der 5. und 7. Jahrgang (etwa 300 Schülerinnen und Schüler) keinen Lehrer mehr haben. Sein Beispiel hat die „Gruppen-Dorfälteste“ beeindruckt: Josef wird jetzt von ihr versorgt, der korrupte muslimische Schulleiter wird wahrscheinlich die Schule verlassen müssen, weil er unter anderem den eingestellten Lehrern erlaubt hat, vom Unterricht fern zu bleiben, während unsere Lehrer (umsonst!) an ihrer Stelle unterrichten mussten...

Auf die o.g. Weise sind jetzt 16 arbeitslose Lehrer des Emmanuel Teacher Training Colleges im freiwilligen Dienst an fünf verschiedenen ländlichen Schulen um Blantyre herum untergekommen. Wir hoffen sehr, dass diese engagierten jungen Leute bald eine feste Anstellung an staatlichen oder privaten christlichen Schulen erhalten.

Florian Zehb, unser Praktikant, hat uns nach 3 viel zu kurzen vollgepackten Monaten leider schon wieder verlassen. Er konnte aus seiner Evaluation über unsere Lehrer berichten, dass ihnen der geistliche Bereich unserer TSU-Arbeit sehr wichtig ist. Er hat aus vier Konferenzen die Wertschätzung der Lehrer zusammengetragen. Nach Lehrerwertschätzungen standen Kenntnisse über schonende Arten von Feldanbau und natürliche Medizin aus Pflanzen (ANAMED) zusammen mit IT-Kursen an vorderster Stelle. Neben ANAMED und Farming God's Way ging es in den



ANAMED Arbeiten im Feld

Konferenzen selbst um den guten Umgang mit dem, was wir von Gott erhalten haben (Gute Haushalterschaft). Etwas mehr als 100 Lehrer nahmen teil und waren bereit, umgerechnet € 5,50 Teilnehmergebühr zu zahlen. Dafür bekamen sie vier Tage umsonst Kost und Logie und auch das Fahrgeld erstattet. Bei einem Lehrerverdienst von nur € 3 pro Tag ist das dann doch eine Summe, die viele nicht aufbringen wollten, da sie ja auch noch für die (Afrikanische Groß-) Familie zu sorgen haben. Wie diese Konferenzen in dieser Kultur und bei steigenden Preisen in Zukunft zu motivieren und zu bezahlen sind, wissen wir auch nicht. Gott weiß es.

Weitere Lichtblicke

Die ETAA (Emmanuel Teacher Alumni Association) hat jetzt volle Funktion: Thoko Chirwa, einer der Absolventen aus dem ersten Jahrgang des Emmanuel Kollegs ist ein sehr besonnener und vorausschauender Präsident und hat im Süden, Zentrum und Norden engagierte Regionalleiter. Die Arbeit vor Ort machen 30 Distriktkoordinatoren. Sie laden zu Treffen und Fortbildungen ein. Unser Teacher-Support-Mitarbeiter Pastor Muotcha ist gerade zu einem dieser Treffen unterwegs in Chikwawa. Er unterrichtet, wie man Hühner großzieht, wichtiges Wissen für einen kleinen Nebenverdienst auf dem Land.

Die ETAA hat eine große Schwester in Malawi bekommen: Bei einem „Round-Table“-Treffen wurde am 4. Juni die

Gründung einer Association Christlicher Schulen in Malawi beschlossen: ASCI-Malawi. Kollegdirektor Pastor Jere, Dr. Samson Makhado (Südafrika) und Thoko Chirwa gehören zu den Gründungsmitgliedern. Man erhofft sich durch den Zusammenschluss im südlichen Afrika geistliche Stärkung der Schulen und mehr Verantwortung der Kirchen im Erziehungssektor.

Unser Büro bekommt Verstärkung: Pastor Paul Muotcha ist jetzt für die Arbeit von TSU vollzeitlich beim Emmanuel College eingestellt. Er bekommt eine(n) Mitarbeiter(in) an die Seite gestellt, die ihn in der Administration und Kommunikation entlasten soll. Dank Eurer Spenden und Zuwendungen ist die Unterstützung der Lehrer hier in Malawi weiterhin gesichert. Mit Eurer Hilfe konnten Lehrer ermutigt werden einen Unterschied in ihren Schulen zu machen, zuverlässig da zu sein, wirklich (!) zu unterrichten, von Gottes Liebe weiter zu erzählen und sich gegenseitig zu ermutigen. Natürlich haben auch Lampen und Fahrräder dazu beigetragen, aber sie waren nie die Hauptsache unserer Arbeit.

Wir dürfen bald nach Hause – unsere Enkelkinder, Kinder und auch Eltern in die Arme schließen und sagen: „Herr, du hast uns alle wunderbar gemacht. Wir danken Dir, dass Dein Werk auf Erden noch nicht zu Ende ist und noch viele Menschen Dich und Deinen liebenden Charakter kennen lernen dürfen. Und deine unbegrenzten Möglichkeiten! Du bist unsere Hoffnung, und die vieler Malawier hier.“
Wir sind dankbar, dass Badenbergs bereit sind, diese Arbeit weiter zu



Eine Schulklasse



Nachmittagsunterricht



Bridging the Gap-Sportkurs

tragen und biblische Wahrheiten und Weisheiten in die Praxis umsetzen helfen. Denn Wissen durch Auswendiglernen gibt es hier viel, predigen allein verändert nichts; es wird Zeit, dass es praktisch umgesetzt wird!

Matthäus 7,24: *“Wer diese meine Worte hört und tut sie, der gleicht einem klugen Mann, der sein Haus auf den Felsen baute.“*

(Fortsetzung auf Seite 15)

Seite für Erlagschein

LUTMIS

*Durch Jesus
die Welt verändern*



Danke für Ihre Mithilfe!

Es gibt viel Grund, Gott zu danken, was alles Tolles passiert ist:

Unsere Lehrer sind motiviert, sie setzen sich ein. — Ein Lehrerehepaar, welches nicht mehr zusammen lebte, ist jetzt eines unserer aktivsten Mitglieder. — Christliche Lehrer vom ETTC arbeiten jetzt im „Bridging the Gap“-Projekt freiwillig und unentgeltlich an öffentlichen Schulen. — Das Emmanuel-Teacher-Training-Alumni ist aktiv. — Ein Verbund für christliche Lehrer und Schulen wird gegründet. — Danke für alle Spenden, die es uns ermöglicht haben, die Lehrer hier zu stärken.

Betet für:

Gute Lehrer für Malawi, die bereit sind, sich einzusetzen und selber etwas für ihre Leute zu tun. — Dass wieder Lehrer eingestellt und bezahlt werden. — Dass der Hunger in diesem Jahr nicht zu stark wird und die Reichen im Lande keine Chance bekommen, sich an dem Leid der Armen zu bereichern. — Betet für John, einen unserer zuverlässigsten Leiter. Er war Kassier der Schule. Das Geld wurde gestohlen. Jetzt wird er beschuldigt, es entwendet zu haben. — Einen guten Übergang zu unseren Nachfolgern, der Familie Badenbergh. — Gute Umstellung bei unserer Rückkehr nach Deutschland.

Gott segne Euch, *Richard + Birgit*

TAIWAN-Projekt: Neueste Informationen vom Missionarsehepaar Scharrer sind ...

... nach Redaktionsschluss dieser Ausgabe mit dem Gebetsbrief September-Oktober eingelangt. Gerne sendet Ihnen der Schriftleiter Johann Vogelnik (siehe letzte Seite unten) diesen auf Wunsch zu. Lesen Sie hier den ersten und letzten Absatz:

„Liebe Freunde,
seit dem letzten Rundbrief sind 3 Monate vergangen, in denen viel passiert ist: Allein im Raum Bali hatten wir seither 7 Evangelisationen für Thais, bei denen viele einen ersten Schritt hin zu Jesus taten. In Pingdong ließen sich 4 neue Thaichristen taufen, in Dajia 6, in Nankan 4, in Neili 2. Im Hauptgefängnis hatten wir 2 gute Gottesdienste mit 3 Taufen, und in den Abschiebegefängnissen 7 evangelistische Feste.

Euch, ihr lieben Freunde, danken wir von Herzen für Eure große Unterstützung durch Eure Gebete und Gaben! Wir staunen, wie unser Herr uns wider menschliches Ermessen immer wieder durch finanzielle Engpässe hindurch bringt. Vielen, vielen Dank dafür! Ihr habt durch Eure Gaben einen großen Anteil an der Mission hier.

In IHM verbunden,

*Mit herzlichen Grüßen
IMO u. Erika*

„Elektrosanierung Kinderheim Moreira“

Ein Zwischenbericht über unser Sonderprojekt in Brasilien

Vielleicht können sich einige von Ihnen noch an die bisherige Geschichte erinnern: Im November 2014 besuchte eine kleine Gruppe der LUTMIS das „Lutherische Kinderheim Moreira“ in Brasilien. Dort kam das Gespräch auch auf die desolaten Elektroleitungen. Als Fachmann auf diesem Gebiet erklärte ich mich bereit, hier zu helfen. Nach einem weiteren Besuch zur Bestandsaufnahme im April 2015 begann ich mit der Planung der Sanierung.

Planungsstand:

Die Planung bisher gestaltete sich mühsamer als erwartet. Die Antworten auf Detailfragen dauern immer sehr lange. Aber bei unserem Besuch im November 2014 wurde bereits gesagt: „In Brasilien braucht man viel Geduld“. Aber heute kann ich Positives berichten: Ich konnte im April dieses Jahres einen „Vorentwurf“ der Planung an Moreira übermitteln. Dieser sieht die Erneuerung der Hauptleitungen, zwei neue Gebäudehauptverteiler und die schrittweise Sanierung der Elektroinstallationen vor. Auch Ergänzungen an Erdung/Blitzschutzanlage und teilweise Erneuerung der Beleuchtung sind notwendig.



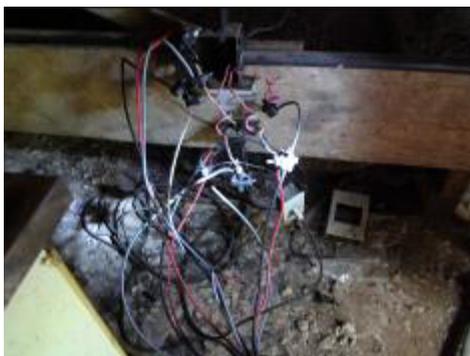
Ein brasilianischer Elektroingenieur hat sich die Unterlagen bereits angeschaut und ist damit einverstanden.

Finanzen:

Natürlich kostet so ein Projekt viel Geld. Das Kinderheim ist hier nicht imstande, die Kosten zu tragen. Wir möchten daher als LUTMIS dieses Projekt auch finanziell unterstützen. Ich möchte mich vorerst sehr herzlich bei denen bedanken, die uns mit ihrer Spende bisher bei diesem Projekt unterstützt haben.

Für die oben angeführten ersten Arbeiten habe ich Kosten in Höhe von ca. 25.000, – Euro geschätzt. Dabei ist be-





rücksichtigt, dass ein Großteil der Arbeiten unentgeltlich durch freiwillige Helfer durchgeführt wird. Ein Teil der Kosten ist bisher durch Ihre großzügigen Spenden gedeckt. Allerdings sind als Voraussetzung unbedingt noch weitere finanzielle Mittel notwendig, um die weiteren Sanierungsschritte des Projektes durchführen zu können.

Termine:

Wie bereits angeführt, soll das Projekt in mehreren Schritten durchgeführt

Anmerkung der Redaktion zum Bild rechts:

Unser langjähriger Schatzmeister und Verantwortlicher für die Buchführung, Ing. Erwin Bernhart, hier mit dem ehemaligen Patenkind seiner Frau Monika. Der junge Mann namens Nei (rechts im Bild) hat sich bereiterklärt, bei den Elektroinstallationen tatkräftig mithelfen.

Für die anfallenden Flugkosten und sonstigen Reisespesen kommt Erwin Bernhart aus eigenen Mitteln selbst auf.

werden. Dabei möchte ich jeweils vor Ort sein, hauptverantwortlich in der Umsetzung sein, und die Arbeiten koordinieren und überwachen. Der erste Schritt sieht wie bereits erwähnt vor: neue Hauptkabel zu zwei Gebäuden, einen neuen Gebäudehauptverteiler und die Sanierung eines Gebäudeteiles. Diese Arbeiten wurden jetzt mit Anfang nächsten Jahres (Jänner bis März) vereinbart! Die weiteren Sanierungsschritte erfolgen dann in Abhängigkeit von den finanziellen Möglichkeiten. Ich bin großer Hoffnung, durch Ihre Hilfe dieses Projekt zügig durchführen zu können!

Spendenaufruf:

Ich möchte Sie daher nochmals ermutigen, dieses Projekt mit einer zweckgebundenen Gabe zu unterstützen. Wir sind über jede Spende dankbar!

Vielen Dank dafür.

Erwin Bernhart



Niederösterreich: Eine Taufe im Fluss

Seit Jänner kommt Amir zwei Mal im Monat zum Bibelstudium in Farsi von Oberösterreich nach Wieselburg, bzw. nach Melk. Schon lange hatte ich davon geträumt, auch in dieser Hinsicht mehr für unsere ausländischen Mitbürger anbieten zu können. Nun ist es Wirklichkeit geworden.

Eine Familie in Gaming wollte sich im Frühling taufen lassen. So suchte Pfarrer Frank Hinkelman nach Wegen zu einer angemessenen Taufvorbereitung. Dafür braucht man aber auch einen kompetenten Übersetzer. Nun sind diese zwei Dinge zusammengekommen.

So hatten wir am 10. Juli zwölf Täuflinge in Wieselburg. Zwei aus Österreich, die sich gerne im Fluss taufen lassen wollten, und je 5 Iraner und Afghanen. Es ist ein tolles Fest geworden, mit Bekenntnissen, Gebeten, Liedern, der Taufe als solches und natürlich auch gutem Essen und Zusammensein. Aus tiefem Herzen fließt bis heute der Dank an Gott für diesen besonderen Tag.



Da wir nicht wissen, wie der Weg der Einzelnen weiter geht, die meisten sind ja Asylsuchende, können wir natürlich keine Namen und Fotos veröffentlichen. Wenn sie eines Tages zurück in ihre alte Heimat müssen, könnte das Leben dadurch sehr gefährlich werden. Diese Brisanz hat dem Tag auch eine besondere Atmosphäre verliehen.

Wir sind Gott von Herzen dankbar für die lieben, neuen Geschwister und wir genießen die Zeit, die wir miteinander verbringen dürfen solange sie bei uns in der Gegend sind. Ansonsten können wir sie nur der Gnade unseres großen Gottes anbefehlen für ihren weiteren Weg mit ihm.

Gilgian Oester

Erster lutherischer Missionar in Übersee war ein Österreicher

„Und es wird gepredigt werden dieses Evangelium vom Reich in der ganzen Welt zum Zeugnis für alle Völker, dann wird das Ende kommen.“

Mt 24,14

Mission mit Blick auf die Wiederkunft unseres Herrn Jesus hat immer aufs Neue Menschen bewegt und angespornt. Kürzlich bin ich wieder auf **Justinian Freiherr von Welz (1621-1668)** gestoßen, einen der Vorläufer der evangelischen Missionsarbeit. Er stammte aus einer österreichischen Adelsfamilie, die in der Gegenreformation vertrieben worden war. Geboren wurde er in Chemnitz, genoss aber in Ulm eine gründliche Ausbildung. Ohne je Theologie studiert zu haben, gab er Schriften heraus, in denen er nachdrücklich für die Äußere Mission warb. Er wies auf das gute Beispiel katholischer Missionare (allen voran Franz Xavier) hin, die längst in die Tat umgesetzt hatten, woran Evangelische nicht zu denken wagten. Justinian forderte, dass an jeder evangelischen Universität drei zusätzliche Professoren sein sollten und zwar für orientalische Sprachen, für Geographie und für „die Kunst der Seelengewinnung unter den Heiden“ - nicht nur Theologen, auch Juristen und Mediziner sollten sich um den Missionsauftrag kümmern. In mehreren Schriften warb er für die Heidenmission, die von einer „Jesusliebenden Gesellschaft“ betrieben werden sollte.

Justinian war bereit, auch persönlich vorzuleben, wozu er andere Christen aufforderte. Er war von dem tiefen Wunsch beseelt, dem Herrn der Mission zu dienen. So verzichtete er auf seine Adelstitel und -stellung, opferte sein gesamtes Vermögen und ließ sich zum „Apostel für die Heiden“ ordinieren. Anschließend reiste er nach Holländisch-Guyana, wobei er sein gesamtes verbliebenes Vermögen in bar mitnahm. Man hielt ihn für einen Träumer, der bereit war zu „Hunden und Schweinen“ zu gehen, wie ein führender Theologe seiner Zeit (in Anlehnung an Mt 7,6) Heiden bezeichnete. Sehr litt er unter dem mörderischen (für Europäer ungewohntem tropischen) Klima und den harten Lebensbedingungen, die er vorfand. Bereits 1668 kam er ums Leben. Es hieß, er sei ein „Opfer wilder Tiere“ geworden. Es sollte noch Jahrzehnte dauern, bis aus dem evangelischen, deutschsprachigen Raum einzelne Missionare ausreisten (1705 Ziegenbalg und Plütschau nach Indien) und noch über 100 Jahre bis die ersten evangelischen Missionsgesellschaften (1795 London Mission Society) entstanden.

Es scheinen immer wieder „Exoten“ gewesen zu sein, die auf den unvollendeten Auftrag Jesu in seinem Testament (Mt 28,16-20) hinwiesen.

Siegfried Seitz

Unser Spendenbericht 2/2016

Im zweiten Vierteljahr 2016 sind durch 121 Spendenüberweisungen insgesamt € 8.597,00 eingegangen. Für die Spesenabdeckung (Druck, Porto etc.) sind fünf zweckbestimmte Gaben mit insgesamt € 665,00 eingegangen. Unter genauer Berücksichtigung der verfügbaren Zweckbestimmungen bzw. nach dringenden Erfordernissen konnten wir im zweiten Quartal 2016 insgesamt € 7.932,00 direkt auf das Missionsfeld weitergeben.

Wir danken allen Spendern und Betern für alles Mittragen, für alle Unterstützung und für jede Ermutigung und jede sonstige Hilfe. Dadurch wird es ermöglicht, dass Menschen in Übersee die letztlich einzige rettende und frohmachende Botschaft von Jesus Christus erfahren und seine Jünger werden können!

An dieser Stelle sei auch all jenen ganz besonders gedankt, die der Mission durch einen erteilten Dauerauftrag regelmäßig „unter die Arme greifen“.

Unser HERR möge alle Geber und alle Gaben reichlich segnen!

Herzliche Einladung zum LUTMIS-Missionskreis/Bereich Wien

Wir treffen einander jeden ersten Donnerstag im Monat (ausgenommen an Feiertagen sowie im Juli und August) von 18:30 Uhr bis ca. 21:00 Uhr in der Gemeinde Thomaskirche, 1100 Wien, Pichelmayergasse 2.

Unsere nächsten Missionskreise:

- Donnerstag, 6. Oktober (Bibelarbeit mit Missionar Siegfried Seitz);
- Donnerstag, 3. November (Bibelarbeit mit Lektor Dr. Peter Roland);
- Donnerstag, 1. Dezember (Bibelarbeit mit Theologiestudent Philipp Hübel)

Gemeinsam bedenken wir Gottes Wort und erfahren das Neueste von unseren Missionsprojekten. Aber auch persönlicher Austausch, Beten und Singen kommen nicht zu kurz.

Wir freuen uns auf Ihr Kommen! Auch Gäste sind sehr herzlich willkommen.

LUTMIS-Freizeit 2017

Unsere nächste LUTMIS-Freizeit wird vom 25.–28. Mai 2017 im Alpengasthaus & Jugendhotel VENEDIGERHOF in 5741 Neukirchen am Großvenediger stattfinden.

Wir freuen uns, dass Pfarrer Dr. Frank Hinkelmann als Referent zu uns kommen wird. Als Missionarskind u.a. in Indonesien aufgewachsen, ist er jetzt Präsident der Europäischen Evangelischen Allianz (EEA).

Genauer ist den nächsten Mitteilungsblättern zu entnehmen. Bitte um Vormerkung!

Wir beten . . .

- . . . zum „Herrn der Ernte, dass ER mehr Arbeiter in seine Ernte sendet“ - insbesondere auch bei der LUTMIS.
- . . . dass die einzig froh machende Botschaft des Evangeliums weltweit verkündigt wird und Millionen Menschen erkennen, dass Jesus Christus die Lösung ihrer persönlichen, sowie auch aller anderen weltweiten Probleme ist.
- Möge es der HERR schenken, dass es unter den Evangelischen zu einem missionarischen Aufbruch kommt und Missionskreise in den Bundesländern entstehen.
- . . . dass der Heilige Geist durch das Reformationsjubiläum 2017 eine Erneuerung nach Gottes Wort in unseren Kirchen bewirkt.
- Insbesondere bitten wir für die „Nachfolge-Ehepaare“ Rita & Robert Badenbergl (Malawi) und Sebastian & Katharina Proß (PNG-Morata) um Gesundheit, viel Kraft und eine segensreiche Übernahme der Projekte.

LUTMIS dankt für die freundliche Unterstützung:



Datendruck IT-Solutions GmbH
www.datendruck.at
office@datendruck.at

Zetschegasse 7
1230 Wien

Tel+Fax: +43 1 662 05 48
Mobil: +43 664 100 39 45

Das nachstehende Stellenangebot unserer bayerischen Partnerorganisation geben wir gerne weiter:

Mission EineWelt gestaltet im Auftrag der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern die partnerschaftlichen Beziehungen zu Kirchen in Afrika, Lateinamerika und Pazifik/Ostasien und setzt sich in Deutschland für die Anliegen der Einen Welt ein.



Für die Ausbildung von Ältesten der Evangelisch-Lutherischen Kirche von Papua-Neuguinea (ELC-PNG) in Heldsbach/Papua-Neuguinea suchen wir einen

Pfarrer oder Diakon als Dozenten

Zu den Aufgaben von Ältesten gehören Gottesdienste, Unterricht, Seelsorge, einige Kasualien und Verwaltung. Viele verfügen aber über keine angemessene Basis-Ausbildung.

Der Dozent soll in Kooperation mit einheimischen theologischen Ausbildern mehrwöchige Kurse durchführen, das Curriculum aktualisieren, Trainingshilfen entwickeln und bei der logistischen Organisation der Kurse und ihrer Administration helfen.

Voraussetzungen:

- Bereitschaft, sich auf Lebensverhältnisse und Kultur in Papua-Neuguinea und auf die Prägung und Eigenart der ELC-PNG einzulassen
- Gute Englischkenntnisse, bzw. die Bereitschaft Englisch und Tok Pisin (Pidgin) zu lernen
- Bereitschaft zur Zusammenarbeit im Team und in einer interkulturellen Situation
- Erfahrung in der Erwachsenenbildung oder ähnlichen Arbeitsfeldern
- Erfahrungen im administrativen Bereich
- Einblicke in entwicklungspolitische Themen
- Bejahung des missionarisch-diakonischen Auftrages der Kirchen
- Mitgliedschaft in einer Kirche der Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen (ACK)

Leistungen:

- Vertrag entsprechend der Regelungen der kirchlichen Dienstvertragsordnung der ELKB
- Vorbereitung auf eine Mitarbeit in fachlicher und persönlicher Hinsicht

Ausreise: nach einer Vorbereitungszeit zum bald möglichsten Termin
Eine erste Mitarbeit erstreckt sich über einen Zeitraum von drei Jahren.

Bitte senden Sie Ihre Unterlagen an Frau Renate Wagner,
Mission EineWelt, Postfach 68, 91561 Neuendettelsau, Tel.: 0049 98 74 9-10 02,
Fax: 0 98 74 9-31 90, E-Mail: [mitarbeit.partnerkirchen\(at\)mission-einewelt.de](mailto:mitarbeit.partnerkirchen(at)mission-einewelt.de)

WEITBLICK – Buchempfehlungen

Dr. Gerold Lehner

Martin Luther & die Juden

Die dunkle Seite der Reformation

Das Reformationsjubiläum nähert sich mit raschen Schritten, und Person und Wirken Luthers tritt verstärkt in den Vordergrund der öffentlichen Wahrnehmung. Dies zeigt sich auch auf dem Buchmarkt. Das Büchlein aus der Feder des oberösterreichischen Superintendenten Dr. Gerold Lehner greift eine der dunkleren Seiten der Reformation auf: Luthers Verhältnis zu den Juden. Das Buch, das auf einen Vortrag des Autors in Gmunden zurückgeht, meistert dieses schwierige Thema mit großer Bravour und lässt dabei auch Originaldokumente sprechen. Überzeugend ist dabei auch die wohlthuende Sachlichkeit, die das Buch auszeichnet. Wer sich einführend mit Luthers Verhältnis zu den Juden beschäftigen will, der sei auf dieses hilfreiche Büchlein verwiesen.



Für Sie gelesen von Pfr. i. E. Dr. Frank Hinkelmann

**Kleinbuchserie „Lichtblicke“, Kilian Verlag
Pp, 94 Seiten; ISBN: 978-3-901745-48-5; Preis (A): € 5,-**

(Zu beziehen über Pfr. i. R. Mag. G. Ungar, Lerchenfeldgasse 1b,
4810 Gmunden, Email: g.ungar@gmx.net)

Kostenlos gute christliche Literatur downloaden

Der Sola-Gratia-Verlag bietet Bücher zu zentralen christlichen Themen an. Man kann sie auf www.sola-gratia-verlag.de als E-Book und pdf-Datei jeweils kostenlos herunterladen. Die Pfarrer Krieser und i.R. Wilkens möchten anlässlich des bevorstehenden Reformationsjubiläums ein Angebot von gut verständlicher christlicher Literatur anbieten, um damit möglichst viele Personen zu erreichen.

Erhältlich und auch gratis heruntergeladen werden kann dort z.B. auch das Büchlein „Lebendig. Biblisch. Ermutigend. – Den Reichtum reformatorisch-lutherischer Lehre wiederentdecken.“

P.b.b. GZ 02Z031027M
 Verlagspostamt 1230 Wien
 Bei Unzustellbarkeit bitte
 zurücksenden an:
 LUTMIS z. H.
 StR Ing. Herbert Ehn (Gf. Obmann)
 Wittgensteinstraße 65/2/4
 A-1230 Wien
 E-Mail: kontakt@lutmis.at



Die „Lutherische Missionsgesellschaft - LUTMIS“ ist ein evangelisch-kirchlicher Verein. Wir sind eigenständig, bekennnistreu und „Partner der Österreichischen evangelischen Allianz“.



Wir ersuchen um Fürbitten und Gaben für unsere Projekte:

AUSTRALIEN	Finke River M., Far North Qld.-M.; Bibelübersetzung
BRASILIEN	Lutherisches Kinderheim Moreira; Vermittlung von Patenschaften und Sonderprojekt Elektrosanierung
MALAWI	Christliche Lehrerausbildung (<i>Fahl</i>)
PAPUA NEUGUINEA	Lutherisches Pastorenseminar Ogelbeng Jugend-Slumprojekt Port Moresby
PHILIPPINEN	Gemeindeaufbau Talisay und Tagbaking (<i>Pelobello</i>)
TAIWAN	Pastorenausbildung, Thai-Pioniermission (<i>Scharrer</i>)
-----	Das Evangelium in der islamischen Welt

„DER WEITBLICK“ erscheint vierteljährlich und wird auf Wunsch kostenlos zugesandt und kann im Internet heruntergeladen werden. Ihre Meinung ist gefragt – Leserbriefe sind willkommen. Wir bitten Sie, dieses Heft nicht über das Altpapier zu entsorgen, sondern weiterzugeben. Gerne senden wir nach vorheriger Anfrage auch mehrere Exemplare für Werbezwecke zu. Danke für das Weitergeben und Weitersagen. Der Nachdruck einzelner Artikel mit Quellenangabe ist durchaus erwünscht. In den Texten dieses Heftes wird um der Lesbarkeit willen die männliche Form verwendet. Die weibliche Form ist selbstverständlich immer mit eingeschlossen.

Medieninhaber und Herausgeber:
 Lutherische Missionsgesellschaft in Österreich (Evangelisch – kirchlicher Verein).
 Zentrale Vereinsregisterzahl: 031734606
 Blattlinie: Verkündigung des Evangeliums von Jesus Christus.
 Schriftleiter: Johann Vogelник, Badgasse 3, A-2105 Unterrohrbach,
 Tel. (02266) 808 11; E-Mail: vogelник@lutmis.at; Internet: <http://www.lutmis.at>.
 Spendenkonto: Raiffeisenlandesbank Noe-Wien,
 IBAN: AT95 3200 0000 0747 9207, BIC: RLNWATWW